

Aktion macht auf häusliche Gewalt aufmerksam

Mathias Scherfling



Häusliche Gewalt zieht sich durch alle Gesellschafts-schichten. Sie kann sich hinter jeder scheinbaren Familienidylle verbergen. Deshalb ist es wichtig, nicht wegzusehen, sondern zu wissen, wo es Hilfe gibt. Eine Kampagne klärt auf.

Pasewalk. Auch in unserer Region finden im Rahmen der Anti-Gewalt-Wochen, die bundesweit vom 25. November bis 10. Dezember veranstaltet werden, Aktionen statt. In Pasewalk wurde im Beisein von Bürgermeister Danny Rodewald, dem Stadtpräsidenten Ralf Schwarz, den Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Pasewalk und des Landkreises, Dörte Wolf und Susanne Sacher, ein Banner mit der Aufschrift „Vorpommern-Greifswald bricht das Schweigen“ aufgehängt. Diese Aktion wurde von der DRK- Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt, der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises und der Stadt Pasewalk organisiert. Damit sollen Menschen auf dieses Thema aufmerksam gemacht werden. Denn auch hier in der Region ist häusliche Gewalt ein Thema.

Das weiß Annika Wilß von der DRK-Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt ganz genau. Es gibt ganz unterschiedliche Formen von Gewalt, sagte sie. „Manchmal sind die Menschen, die zu uns kommen, gar nicht von körperlichen Gewalttätigkeiten betroffen. Aber sie erleben ganz andere Formen von Gewalt, nämlich ökonomische, soziale und psychische. Wobei psychische Gewalt sehr vielfältig ist.“

Deshalb müsse sie in einem ersten Gespräch oft erst einmal klären, wo Gewalt eigentlich anfängt.

Erniedrigung, Bevormundung, Rücksichtslosigkeit und Beleidigung gehörten dazu und seien häufig Vorstufen für körperliche Gewalt. „Einer will in so einer Beziehung den anderen dominieren. Dabei sind sowohl Frauen als auch Männer betroffen.“ Das gebe es in allen Schichten. „Es ist nicht nur die Hartz-IV-Empfängerin. Es ist die breite Gesellschaft. Da ist ein Familienbild aufgebaut worden, das natürlich nach außen weiterhin bestehen soll. Oft sind ja auch Kinder betroffen. Dieses Geflecht aufzubrechen, ist extrem schwierig“, sagte die Beraterin. Vor allem, weil Frauen und auch Männer Angst davor haben, sich zu outen.

Betroffene können sich in der Beratungsstelle in der Oskar-Picht-Straße 1 Hilfe suchen. Wem das aber zu offensichtlich sei, könne anrufen oder eine E-Mail schreiben. „Außerdem geht es auch über die Interventionsstellen. Das ist der offizielle Weg, beispielsweise, wenn Kinder oder Nachbarn die Polizei gerufen haben. In solchen Fällen wird automatisch die Interventionsstelle informiert“, erklärte Annika Wilß. Die Stelle befinde sich in Wolgast. Nach einem Erstgespräch würden Betroffene aus Pasewalk dorthin weitergeleitet. „Dann nehmen wir Kontakt auf und besprechen alles Weitere. Das kann in der eigenen Häuslichkeit, an neutralen Orten, aber bei uns in der Beratungsstelle passieren.“

Die Zahlen seien wegen der Pandemie leicht rückläufig. Im Jahr 2021 waren es 46 neue Fälle. „Bei uns sind Zahlen allein nicht ausschlaggebend, denn die Fälle sind sehr unterschiedlich. So gibt es Betroffene, die lange Bedarf haben – manche begleiten wir schon über Jahre. Bei anderen ist das nach der Krisenintervention erst einmal abgeschlossen.“

Die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Susanne Sacher, betonte, dass mit der Aktion nicht nur Betroffene erreicht werden sollen, sondern auch deren Umfeld. „Wie kann ich mich, der ich vielleicht direkt nicht betroffen bin, aber weiß, dass meine Nachbarin es ist, verhalten? Wo soll ich mich hinwenden? Welche Möglichkeiten gibt es? Das ist auch der Sinn dieser Aktionswoche.“

Kontakt:

Tel: 03973 2049975

E-Mail: [kbst-psw@](mailto:kbst-psw@uecker-randow.drk.de)

uecker-randow.drk.de